



Merkburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 86.

Sonntag den 11. April

1886

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Vergebung

der Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung von 3 Ueberbrückungen.

Die Ausführung der Erd-, Fundierungs- und Maurerarbeiten zur Herstellung der Verlängerung der Gotthardsteich-Brücke Stat. 4+48, der Unterführung Stat. 37+73,9 und der Leibe-Brücke Stat. 76+60 der Neubaustrecke Merseburg-Mücheln soll — nach Maßgabe der im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 223 von 1885, sowie im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg, Stück Nr. 44 von 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen — öffentlich verdingen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis zum Verdingungstermin am 21. April d. J. Vormittags 11 Uhr an die Königliche Bauabtheilung der Neubaustrecke Merseburg-Mücheln in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 56 einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen, oder gegen postfreie Einsendung von 3 Mk. entnommen werden können.

Zuschlagserteilung erfolgt bis zum 30. April ds. J.

Merseburg, den 8. April 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.
A. Boie.

Vergebung

der Erd- und Maurerarbeiten von Brücken und Durchlässen.

Die Ausführung der Erd-, Fundierungs- und Maurerarbeiten für 3 Brücken und 7 gemauerte Durchlässe im Bahnkörper von Station 100 bis 150 der Neubaustrecke Merseburg-Mücheln soll — nach Maßgabe der im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 223 von 1885, sowie im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg, Stück Nr. 44 von 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen — öffentlich verdingen werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift bis zum Verdingungstermine am 21. April er. Vormittags 11 Uhr an die Königliche Bau-Abtheilung der Neubaustrecke Merseburg-Mücheln in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 56 einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen, oder gegen postfreie Einsendung von 6 Mark entnommen werden können.

Zuschlagserteilung erfolgt bis zum 30. April d. J. Merseburg, den 8. April 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.
A. Boie.

Befanntmachung.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Herr Peetz armen und zahlungsunfähigen Zahnleidenden hiesiger Stadt an jedem Montag,

Vormittags von 8—9 Uhr, in einem Zimmer des Rathhauses, 2 Treppen hoch, zahnärztliche Hülfe unentgeltlich zu leisten bereit ist.

Mitglieder der Krankencassen — aber nicht deren unversicherte Frauen und Kinder — sind von der unentgeltlichen Behandlung ausgeschlossen. Merseburg, den 6. April 1886.

Der Magistrat.

Befanntmachung.

Der nach unserer Bekanntmachung vom 26. Februar cr. bezüglich der östlichen Straßensituation in der Oberaltenburg, zwischen dem Schloßgarten und dem Kunstthurm abgeänderte Bebauungsplan hiesiger Stadt — Section X — ist nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und wird vom 13. d. M. ab zu Jedermanns Einsicht in unserm Communal-Büreau während der Dienststunden offen gelegt. Merseburg, den 9. April 1886.

Der Magistrat.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 12. April 1886, Abends 6 Uhr.

- 1) Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordneten-Ergebniswahl;
- 2) Erwerbung eines Stück Garten von dem Feilenhauermeister Schmidt;
- 3) Genehmigung der Bedingungen zum Verkauf von Baustellen des ehemals Stock'schen Feldplans;
- 4) Genehmigung der Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung für die Stadt Merseburg.

Gehelme Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 9. April 1886.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. Krieg.

Befanntmachung.

Connabend, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen in unserm und zwar im alten Rathhause über der städtischen Pfand-leih-Anstalt belegenden Auktionsloftale

1 Sopha, 1 Schreibsecretair, 1 Kleiderschrank, 2 Komoden und 1 hölzerner Koffer, sowie verschiedene kleinere Gegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Merseburg, den 6. April 1886.

Stadt-Steuer-Kasse.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 10. April.

Der Kampf des Jahrhunderts.

Herr Bamberger giebt sich nicht mit Kleinigkeiten ab. Er nannte es in seiner Rede bei der Socialistenversammlung am 2. April eine verhältnismäßig kleine Frage, ob dann und wann Aufstände entstehen könnten. Der belgische Aufstand verkleinert sich bei ihm als ein Ausbruch der bestialischen Natur, die in dem rohen Menschen stecke, socialistische Ideen hätten wenig dabei mitgewirkt. Wenig Werth legt er auf die Thatfache, daß

Bebel unter gewissen Bedingungen das Recht des Fürstenmordes proclamirt habe: zu allen Zeiten und in jedem Lande habe es Parteien gegeben, die das Recht der Revolution und damit auch das Recht des politischen Mordes in ihr Glaubensbekenntniß aufgenommen hätten. Er will deshalb auch nicht besonders mit den Socialdemokraten darüber rechten, wie weit sie sich zum Rechte der Revolution bekennen: Revolution sei ja nicht etwas so Schlimmes, das käme oft vor, und der sittliche Werth der Revolution richte sich nur nach dem Erfolge.

Für Herrn Bamberger giebt es noch viel Schlimmeres als alles dies: das sind die socialistischen Ideen. Die Gefahren, die der Welt hieraus entstehen würden, seien große, denen gegenüber es sich kaum lohne, auf die kleinen momentanen Gefahren Acht zu geben und sich dagegen zu schützen. Und jene großen Gefahren erblickt er nicht allein in dem anarchischen Socialismus, sondern noch viel mehr in dem Staatsocialismus. Der Kampf gegen diesen erscheint ihm als die eigentliche Aufgabe des Jahrhunderts, und diesen Kampf, der sich nicht gegen strikenden Arbeiter, sondern nur gegen Ideen wende, werde seine Partei auf dem Boden der Freiheit und zwar nur durch das Mittel der Ideen ausfechten.

Er hätte gleich lieber sagen können, der Staat thäte am besten, überhaupt nichts zu thun, und derjenige Staatsmann sei der größte, welcher auf jede praktische Thätigkeit verzichte; die „Ideen“ besorgen Alles, was nöthig ist, von selbst. Es sieht so aus, als ob es ein sehr erhabener Standpunkt sei, so zu thun, als ob Einem diese oder jene Erscheinungen, Handlungen und Bestimmungen nur ein gewisses psychologisches Interesse erwecken. Das ist der Standpunkt eines Geschichtsphilosophen, der gegenüber der Betrachtung der Vergangenheit seine Berechtigung haben mag. Wenn aber ein Politiker sich auf den Standpunkt stellt, Revolutionen für ganz harmlose Erscheinungen auszugeben und das Recht der Revolution als etwas hinzustellen, was man in den Kauf nehmen und anerkennen müsse, und dessen sittlicher Werth allein von dem Erfolge abhängt, so ist das geradezu ein Zeugnis allerjüngstlichen Grundlagen des Staatswesens überhaupt. Mit solchen — wir können nicht anders sagen als trivolen — Anschauungen stumpft man das Gewissen der Staatsbürger gegen Recht, Ordnung, Gerechtigkeit ab und setzt den Werth der Sittlichkeit auf die niedrigste Stufe herunter, indem man an ihre Stelle den eigenen Vortheil, den Nutzen setzt. Warum sollen denn die Arbeiter oder andere Menschen keine Aufstände machen, warum sollen sie nicht das Recht der Revolution haben, wenn man sich dazu ebenso stellt, wie etwa ein Arzt, der ein Verbrechen nur als einen Ausfluß von abnormer Geistesrichtung oder als eine Wirkung krankhafter Hirnfunctionen betrachtet? Wenn mit solchem Maßstabe kann ein ernster Politiker

nicht an die Beurtheilung oder Ordnung eines Staatswesens herantreten!

Und mit solchen Ideen will der Freisinn den Kampf des Jahrhunderts ausfechten! Wir meinen: dieses Jahrhundert hat keine größere Aufgabe, als jene Ideen zu bekämpfen, welche Alles für erlaubt halten, was die Natur als ihr Recht beansprucht und was Einem nützlich und vorthelhaft erscheint. Aus diesen Ideen ist erst der widerlegliche, unzufriedene anarchische Geist hervorgegangen, welcher seit Jahrzehnten die Gesellschaft in Schrecken setzt. Und bekämpft können dieselben nur durch denjenigen Sozialismus werden, welcher das Wohl des Staates und der Allgemeinheit über dasjenige des Einzelnen stellt und dort Gerechtigkeit, Schutz und Fürsorge eintreten läßt, wo sich die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Nachteile jener Ideen bemerkbar machen, welche dem Einzelnen gestatten, daß er nur seinem eigenen Interesse, nur dem Naturrecht, wie er es versteht, nur dem jedes sittlichen Falts entblößten Eigennus nachgeht.

Herr Bamberger prophezeit diesem Naturrecht den Sieg des Jahrhunderts. Wir glauben, daß der Kampf des Jahrhunderts sich mit Erfolg um die Rückweisung dieser Ideen in die Schranken dreht, welche das Wohl des Staates und der Allgemeinheit ihnen ziehen muß. Deshalb kämpfen wir auch gegen den anarchischen und sozialdemokratischen Sozialismus, der, wie Albert von Schäßle in einer seiner letzten Schriften ausgeführt hat, nur eine Abart und ein Auswuchs der Theorie ist, welche dem Individuum jedwede Freiheit in der Geltendmachung seiner Bedürfnisse und in der Aufhebung gegen die bestehende Ordnung gestattet. Der sogenannten Sozialismus geht vor Allem darauf aus, das Wohl der Gesamtheit mit dem des Einzelnen in Einklang zu bringen und dem Einzelnen die natürliche Schranke zu ziehen, ohne welche weder er selbst, noch die Allgemeinheit glücklich und zufrieden sein kann. Und in diesem Kampfe des Jahrhunderts werden wir siegen!

Deutscher Reichstag.

89. Plenarsitzung vom 9. April 1886.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung mehrere kleinere Vorlagen und genehmigte das Gesetz betr. die Unfall- und Krankenversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter definitiv gegen die Stimmen der deutschfreisinnigen Partei und der Sozialdemokraten. Bei den darauf folgenden Wahlprüfungen, welche durchweg nach den begünstigten Anträgen der Kommission erledigt wurden, nahm Abg. v. Köllner Gelegenheit, unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses die Grundbesitzfrage des weitauß größten Theiles aller Waisenprotokolle in gebührender Weise zu kennzeichnen und die Haltung der deutschfreisinnigen Partei zu charakterisieren, welche auch bei dieser Frage mit den Sozialdemokraten Schulter an Schulter marschire.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

60. Plenarsitzung vom 9. April 1886.

Das Abgeordnetenhaus beriet in seiner heutigen Sitzung über das Kommunalsteuergesetz für Militärpersonen, das nach lebhafter Debatte an eine Kommission überwiesen wurde, alsdann wurde der Staatsgülden-Kommission Decharge erteilt, und ein Bericht der Rasse der Oberrechnungskammer der Rechnungskommission überwiesen. Von der Verwendungs des Erlöses veräußert Berliner Stadtbahnparzellen nahm das Haus des ferneren Kenntnis, um schließlich das Gesetz über letztwillige Verfügungen im Oberlandesgerichtsbezirke Frankfurt a. M. in zweiter Lesung anzunehmen. Die nächste Sitzung, auf deren Tagesordnung die Interpellationen der Abgg. Dr. Wehr-Deutsch-Krone (freisinnig), betr. die Weichselüberschwemmungen, und Frhr. v. Minnigerode (deutschkonservativ), betreffend die Noth der Landwirtschaft, sowie kleine Vorlagen stehen, findet Montag, den 12. d., 11 Uhr, statt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das preussische Staatsministerium hat sich unter dem Vorwurf des Reichszanzlers abermals mit dem Branntweinsteuergesetze beschäftigt, die nunmehr zur Einbringung in den Bundesrath bereit sein dürften.

Wie es heißt, werden die Reichstagsferien vom 10. April bis 10. Mai dauern. Zu den Vorlagen, welche noch an den Reichstag kommen werden, wird möglicherweise eine neue Zuckersteuervorlage gehören, denn der Bundesrath wird, wie es heißt, dem vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf nicht zustimmen. Etwas Aehnliches hatte Staatssekretär von Burchardt bei

der dritten Berathung des Gesetzes allerdings schon angekündigt.

Dem Gesetzentwurf betr. den Rechtsschutz in den deutschen Schutzgebieten, wie er vom Reichstage in 2. Lesung beschlossen ist, stimmt eine Anzahl von Regierungen nicht zu, weil der Reichstag bestimmt hat, die notwendigen Verordnungen sollten vom Kaiser allein — und nicht unter Mitwirkung des Bundesrathes, erlassen werden. Diese Regierungen, die aber in der Minorität sind, so daß die Annahme des Gesetzes doch gesichert ist, werden ihren Standpunkt noch durch besondere Erklärungen im Reichstage darlegen.

Der Stand der Kirchenfrage ist unverändert. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, es sei ein päpstlicher Kurier nach Berlin gesandt, ist nicht zutreffend; es war ein preussischer Kurier, der die neueste Note des Papstes überbracht hat, in welcher die Bereitwilligkeit der Kurie ausgesprochen wird, für die Zukunft die Anzeigepflicht zu regeln, sobald sich die preussische Regierung nach Annahme der Vorschläge der Herrenhauskommission mit den Anträgen des Bischofs von Fulda zu einer weiteren Revision der Maigeetze verstehen wolle. Nach wie vor überwiegt die Ansicht, daß die Entscheidung des Herrenhauses von dem Auftreten des Fürsten Bismarck abhängen wird. Auf die zahllosen Kombinationen und einzelnen Meldungen, welche sich an die Kirchenvorlage noch immer knüpfen, einzugehen, ist zwecklos. Es sind Alles Muthmaßungen und Gerüchte, denen jede reelle Grundlage fehlt.

Die „Post“ schreibt: Eine Note des Kardinals Jacobini ist am Freitag bei der königlichen Staatsregierung in Berlin eingegangen, welche bezüglich der Anzeigepflicht Konzeptionen in Aussicht stellt und somit doch noch einen Ausgleich des kirchenpolitischen Streites zu ermöglichen scheint.

Wie es jetzt heißt, ist die Konsekration der neuernannten Bischöfe von Ermeland und Posen, die vor Ostern noch stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Polenkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf betr. die staatliche Anstellung der Volksschullehrer in den polnischen Gebieten mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen in 2. Lesung.

Der Nachtragsetat, welcher dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen, verlangt 903600 Mk. an dauernden und 2774500 Mk. an einmaligen Ausgaben.

In der Kanalcommission des preussischen Abgeordnetenhauses sind 11 Gegner (unter 21 Mitgliedern) des Dortmund-Ems-Kanals. Es ist also wahrscheinlich, daß die Kommission die Ablehnung des Kanals vorschlagen wird.

In Tanger ist der deutsch-marokkanische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Das bayerische Abgeordnetenhaus hat den Antrag Soden betreffend Einführung einer staatlichen Mobiliarversicherung mit 83 gegen 59 Stimmen angenommen. König Ludwig beauftragte den Minister des Innern telegraphisch, dem Landtage noch in dieser Session eine Vorlage über den Bau von Staatsbahnen zu unterbreiten.

Oesterreich-Ungarn. In Wien sind wenig erfreuliche Nachrichten eingetroffen, die eine bedeutende revolutionäre Bewegung an mehreren Stellen Macedoniens melden.

Gehörigen Lärm hat es Donnerstag im österreichischen Abgeordnetenhaus gegeben. In Böhmen wird bekanntlich in vielen reindeutschen Bezirken czechische Postbeamten angestellt, die nur ein paar Brocken deutsch verstehen, was zu manchen Mißheiligkeiten Anlaß giebt und worüber von den Deutschen ernstliche Beschwerde erhoben worden ist. Der Czeche Grego hatte nun die Stirn, zu behaupten, die Deutschen lögen ganz infam in diesen Beschwerden; sie seien nur deshalb gegen die czechischen Beamten, weil diese bei deutschen Demonstrationen nicht mitthun wollten. Diese Unverschämtheit fand denn natürlich bei den deutschen Abgeordneten die entsprechende Erwiderung, und die Debatte wurde so lebhaft, daß

es bald nach allen Seiten hin Ordnungsrufe regnete. Wie groß der Haß der Czechen gegen das Deutschthum ist, kann man aus diesem Vorfall wieder ersehen.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet, daß die auf den Philippinen ausgebrochene Erhebung von Eingeborenen ohne sonderliche Verluste niedergeschlagen worden ist.

Frankreich. Die 900 Millionen-Anleihe ist von der Kammer mit 292 gegen 233 Stimmen angenommen worden.

Der französische Kriegsminister Boulanger beschloß die Niederlegung der Pariser Ringmauer von Romainville bis zum Point du jour. Der Erlös der Grundstücke soll zur Errichtung neuer Außenbefestigungen verwendet werden.

Großbritannien. Gladstone hat vor dem überfüllten Unterhause seine irische Politik empfohlen, aber nicht den größten Beifall damit geerntet. Fast alle Londoner Blätter meinen, die Geschichte werde glänzend ins Wasser fallen.

Italien. Immer stärker treten die Gerüchte aus Rom auf, daß Ministerium Depretis wolle seine Entlassung geben, so daß an der Wahrheit kaum mehr gezweifelt werden kann. Allerdings schiebt ein Rücktritt in keiner Weise aus, daß Herr Depretis die Neubildung des Ministeriums übertragen erhält.

Orient. Der ganze Himmel der Orient-Politik lacht! Wenn nur kein Gewitterhauer hinterher kommt, der Himmel sieht zu freundlich aus. Fürst Alexander von Bulgarien nimmt die Beschlüsse der Großmächte in der rumelischen Frage an und die griechische Regierung erklärt, sich jedes Angriffes auf die Türkei enthalten zu wollen. Damit wären ja die Schwierigkeiten beseitigt, — wenn keine neuen dazwischen kommen und darauf wollen wir denn doch keine Häuser bauen. Im Orient ist schon mehr das Unerwartete — Regel!

Der serbische Finanzminister Mijatovic erklärte im Ministerrath, daß er äußerst sparsam wirtschaften werde. Seine Kollegen waren damit einverstanden.

Aus der Stadt und Umgebung.

—s. Nach den oben ausgegebenen Schulnachrichten des hiesigen Dombgymnasiums wurde die Schule beim Anfange des Sommerhalbjahres 1885 von 186 Schülern (142 Einheimischen, 40 Auswärtigen und 4 Ausländern), beim Anfange des Winterhalbjahres 1885/86 von 187 Schülern (139 Einheimischen, 45 Auswärtigen und 3 Ausländern) besucht. Die Abiturienten-Prüfung bestanden 6 Schüler. Durch den Tod verlor die Schule 1 Schüler. Das Lehrer-Collegium zählte 18 Lehrer, von denen 2 durch den Tod demselben entrißen wurden. Die Gymnasiallehrer-Wittwen- und Waisenkasse hatte Ende 1885 einen Bestand von 7 185 Mk. 32 Pfg., die Zinsen davon bezogen 2 Wittwen. Der Reize-Stipendienfonds des Gymnasiums belief sich am 1. October 1885 auf 2593 Mk. 8 Pfg. Die diesjährige öffentliche Prüfung der Schüler und der Schluß des Schuljahres wird heute Sonnabend, den 10. huj. von 8 Uhr Vormittags an, stattfinden. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 29. huj.

* Ein mit vorzüglichem Erfolge angewandtes Mittel gegen Diphtheritis veröffentlicht der in Plaua wohnende prakt. Arzt Dr. Heyder. In einer Broschüre, Separatdruck aus dem Centralblatt für klinische Medizin 1886 Nr. 12, wird dieses ausgezeichnete Mittel genannt. Dasselbe, bestehend in chlorsaurem Kali neben einer schwachen Lösung von Salzsäure, hat fast in allen Fällen zur Genesung geführt. Selbstverständlich darf bei dieser gefährlichen Halskrankheit nie die Konsultation eines Arztes unterlassen werden.

§§ Im Gasthof zur Linde erhängte sich am Donnerstag Morgen der Handelsmann B. Schlechter Geschäftsangang scheint die Veranlassung zu der unglücklichen That gewesen zu sein.

— Die Zahl der Loose der preussischen Klassenlotterie wird bekanntlich vom 1. October ab verdoppelt werden. Nach dem neuen Plan soll die Zahl der Gewinne so vermehrt werden, daß im Durchschnitt nicht jedes zweite Loos gewinnt. Jetzt kamen auf 95 000 Loose 43 000 Gewinne.

Eisenmoorbad Schmiedeberg.

Beginn der Saison 1. Mai er.
Nähere Auskunft durch Badearzt Dr. Lübecke und die städt. Badeverwaltung.
Prospecte auf Wunsch gratis und franco.



Ein großer Transport 4—5 jährige gute
Ardenner & Dänische Pferde
trifft bei uns wiederum ein und steht von **Sonntag** ab zum Verkauf im Gasthof zur Stadt
Merseburg.

Gebr. Strehl.

760,000 Thaler

zu 4%,
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und seine
Ackerländer zu verleihen und bitte um recht viele
geschätzte Aufträge. Werthen Verleibern stets kostenfrei.
C. Schondorff, Bahnhof-
straße.
Erstes Hypothekengeschäft Magdeburg's.

750000 Mark

Stiftsgelder zu 4%,
sowie

2mal 300000 M., 175000, 100000,
75000, 60000, 43500, 40000, 35000,
5mal 30000, 24000, 2mal 21000, 3mal
20000, 2mal 18000, 6mal 15000, 6mal
12000, 2mal 10000, 3mal 9000, 6mal
7500, 8mal 6000, 4mal 4000, 5mal
3000, 2mal 2700, 1809, 1000 und
900 Mark.

Privatgelder

sind theils sofort, theils zum 1. Juli
d. J. auf solide Grundstücke zu 4
bis 5% Zinsen auszuliehen.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Commis. u. Gerichts-Expator
in Merseburg, Burgstr. 12.



**Zu Confirmations-
geschenken!**

empfehle ich

Taschenuhren

und

Damenuhren

in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Paul Hoffmann,
Uhrmacher,

Ober-Burgstr. 10.

Circa 500 Ctr.

Futterrüben

und circa 1000 Ctr.

Kartoffeln

(Weiße, Frühblau und blaurothe
Zwiebeln) sind im Ganzen oder Ein-
zelnen zu verkaufen auf dem

Rittergut Loepitz.

Von heute an liefere wieder

beste trockne Presssteine

zum Sommerpreise, ebenso **Briquetts,**
und bitte ich um gefl. Aufträge.

Otto Teichmann.

Unentgeltlich Anweisung i. Ret. v. Frank-
furt sucht mit auch ohne Wissen
vers. M. C. Falkenberg
Berlin, Friedenstr. 105. (100te gerichtl. geprf. Atteste.)

Das 1. Loose
zur Mark
XVI. Mecklenburgische Pferde-Verlosung
Ziehung am 19. Mai d. J.
zu Neubrandenburg.

3 Equipagen
(Vierspannige u. Zweispannige)
im Werthe von **10,000 Mark,**
4500 Mark, 1650 Mark,
sowie
73 edle Reit- u. Wagenpferde
im Gesamtwerte von
64,094 Mark
und **1020** sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische
Pferdeloose à 1 Mark
(11 Loose für 10 Mark)

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben
in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen
und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Packhofstrasse 29.

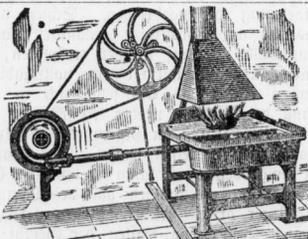
Baumwachs

nach besten Rezepten gefertigt in der
Drogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstr. 16.



Kittlederschmiere
verkauft
Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

hat zu verpackten
Gras Wittwe Einfeldt,
Unteraltenburg 61.



Schmiedefeuer-Anlagen

liefern als *Specialität* **Lochenheim**
G. Schiele & Co., h. Frankfurt a. M.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.



Eine junge Kuh mit dem Kalbe
verkauft
Otto Finkgräbe in Seufa.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche etc.
per sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu
erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein Schuhmacher

für lohnende Arbeit gesucht. Zu erfragen
in der Kreisblatt-Expedition.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee,
Thee, Reis und Hamburger Cigarren
an Private gegen ein Fugum von 300 Mark und
gute Provision.

Hamburg. J. Stiller & Co.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Gott-
hardstr. No. 12** im Hause des Herrn
Pfausch. **Strauch, Oberrosarzt,**
im Thüring. Hof-Regt. Nr. 12.

Thätige und zuverlässige Agenten

für die Sächsische Dieb-Versicherungsbank in
Dresden die Hagelversicherungsbank für
Deutschland von 1867 in Berlin und die
Feuerversicherungsgesellschaft zu Branden-
burg (gegründet 1846) an allen Orten, an
welchen qu. Gesellschaften noch nicht vertreten
sind unter günstigen Bedingungen gesucht.
Rebungen sind zu richten an **Alb.
Schrader, Subdirector in Magdeburg.**

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Meine **Regelbahn** ist noch einige Abende an
Regelgesellschaften zu vergeben.
Auch liegen daselbst noch einige **feinen Pflaster-
steine** zum Verkauf. **C. Heuschkel.**

Schwendler's Restaurant

Steinstrasse.

Sonntag früh:

Speckfische, Bier ff.

General-Verlammlung

der Ortskrankenkasse der Barbier,
Böttcher, Buchbinder und verwandter
Gewerke hier

Sonnabend, den 17. April
Abends 8 Uhr

im **Restaurant zur guten Quelle.**

- Tages-Ordnung:
- 1) Rechnungslegung durch den Kassensführer.
 - 2) Bericht der Revisoren und Entlastung des
Kassensführers.
 - 3) Ueberweisung des Kassenvermögens, welches bei
hiesiger Sparkasse verzinslich angelegt ist, zum
Reservefonds.
 - 4) Aenderung und Ergänzung der Statuten.
 - 5) Genehmigung resp. Festsetzung des Honorars
für den Kassensarzt.

Anträge, welche noch zur Verhandlung kommen
sollen, sind bis Donnerstag, den 15. ds. Mts.
8 Uhr Abends bei Unterzeichnetem schriftlich ein-
zureichen.

Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder
sowohl, als auch der Arbeitgeber ersucht

Der Vorstand.

H. Seydewitz, Vorsitzender.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gefundener kräftiger Bursche, welcher zu Oftern
die Schule verläßt und Lust hat die **Bäckerei**
zu erlernen, kann ohne Lehrgeld in die Lehre
treten bei

Bäckermeister Strauß,
Leipzig, Hainstraße.

Dank.

Durch den unerwartet schweren Verlust
meines theuren Gatten auf das Tiefste er-
schüttert, kann ich selbst erst jetzt Worte finden
und nicht umhin, Allen denen meinen tiefsten,
meinen innigsten Dank nochmals auszusprechen,
die mir in den schweren Stunden so herzliche,
liebvolle Theilnahme und Beistand erwiesen
und den Verbliebenen durch überreiche Blumen-
spenden und persönliche Begleitung zur letzten
Ruhestätte so hoch ehrten.

Merseburg, den 10. April 1886.

Die vermittelnde **Regierungs-Secretär**
Chr. Lauenroth,
geb. Streitwolf.

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.
Von E. Friedrich.

24. Forts.]

Achtzehntes Kapitel.

Die dunklen Gardinen des Salons ließen nur ein mattes Tageslicht hereinbringen.

Robert Kolbe hatte auf dem Sessel neben dem mit werthvollen Prachtwerken belegten Tische Platz genommen und sich bequem in die Polster desselben zurückgelehnt.

Er dachte nicht daran, sich die Zeit mit dem Besichtigen eines der eleganten Bände zu vertreiben. Seine Gedanken waren ganz anderer Natur und sie erfüllten ihn so vollständig, daß sie für Anderes keinen Raum ließen.

Er hatte bereits wiederholt nach jenem Besuche in dem de Courcy'schen Hause, bei welchem die Dame eine Ohnmacht befallen, in demselben vorgeprochen, aber stets war er mit einer Ausrede abgefertigt worden.

Er aber versuchte keine Neigung, sich länger hinhalten zu lassen, und war heute mit dem festen Entschluß gekommen, zu steigen und seinen Preis, den er bereits sicher in Händen zu halten wußte, heimzutragen.

Und er hatte in Einem richtig kalkuliert. Nicht immer konnte Valentine ihn, wenn auch die Mutter liebend war, abweisen lassen. Endlich mußte sie ihn doch einmal empfangen. Beharrlichkeit ist eine ausgezeichnete Sache, selbst wenn sie einmal an Unversichtbarkeit grenzt. Es giebt Charaktere und Träger solcher Charaktere erst recht genug, welche sich mit diesem Wiser so wohl gegen alles Bartsgefühl zu wappnen verstehen.

Zu dieser Gattung von Menschen zählte Robert Kolbe im vollsten Maße.

Er war nicht so leicht todzumachen, wenn er sich einmal Etwas vorgenommen hatte. Er ertrug selbst ein wenig Belädigung, wenn nur die Welt nicht darum erfährt, an deren Meinung ihm allerdings sehr viel gelegen war, das heißt, so viel es die öffentliche Meinung betraf. Was er im Stillen trieb und that, brauchte ja die Welt nicht zu wissen, und da war ihm jedes Mittel recht, um ein Ziel, welches er erreichen wollte, zu gewinnen. Herr Robert Kolbe kannte nur sein liebes Ich; seine Selbstsücht grenzte an Rücksichtslosigkeit, wo sie in Frage kam, und sie machte sein ganzes Leben aus. Dabei aber war er ein Scheinmensch in Allem, was er that, der, wenn es galt, die Maske der Ehrbarkeit mit Meisterschaft zur Schau trug.

Er hatte bei Frau de Courcy um Valentine's Hand angehalten und sie hatte ihm nicht ihre unumwundene Zustimmung gegeben, sondern ihn an das junge Mädchen verwiesen. Er aber war nicht der Mann, lange um ein Ziel herumzuschleichen, wenn er es mit einem Schlage erreichen konnte.

Er hatte Frau de Courcy sogleich seine Macht fühlen lassen, um sich ihrer in erster Linie zu versichern, indem er ihr das Mittel zeigte, welches sie willenlos in seine Hände gab. Eine Drohung, den Schleier, den sie so ängstlich herabgelassen hielt, zu heben und ihr Geheimniß zu enthüllen, reichte fortan hin, die Mutter zu seinem Werkzeug zu machen. Er sagte sich dies triumphirend, denn daß sie weiter in ihn dringen und erschrecken würde, was er wußte, brauchte er nicht zu befürchten.

So sah er seinen Sieg bereits voraus, einen Sieg ganz würdig diesem Glenden, dem Nichts auf Erden heilig war, am wenigsten die Gefühle eines armen, schwer geprüften Herzens.

Er sah so in seine mephistophelischen Pläne vertieft, daß er nicht sah, wie die Portiere von einer kleinen, weißen Hand getheilt ward und eine Erscheinung, einem Engel des Lichtes gleich, die Schwelle überschritt. Erst das Blendende der eingetretenen Gestalt ließ ihn aufmerksam werden und sich erheben. Aber im selben Augenblick stand er wie gebannt.

Es ließ sich nichts Reizenderes denken, als das junge Mädchen, welchem er sich gegenüber sah. Ein völlig weißes Gewand umfloß ihre ätherisch zarte Gestalt; ihre großen, veilchenblauen Augen

blickten mit der ganzen Reinheit eines unverfälschten, jungen Herzens aus dem ovalen Antlitz hervor, dessen reiner, weißer Teint an Alabaster erinnerte, während die goldig blonden Haare in äppigen Wellen, nur von einem Seidenband zusammengehalten, über den schlanken Nacken herabwallten.

Das weiße Gewand, welches dem einer griechischen Priesterin aus alter, ferner Zeit gleich, trug keinerlei Schmuck als ein kleines, goldenes Medaillon an einem blauen Sammtbande, welches ihren Hals umschloß.

Minutenlang standen Beide schweigend, dann hob Robert Kolbe, auf das junge Mädchen unter tiefer Verbeugung zutretend, an:

„Fräulein de Courcy, ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür, daß Sie mir die Ehre geben, mich zu empfangen. Verzeihen Sie die Beharrlichkeit, mit der ich meinen Besuch trotz wiederholter Zurückweisungen erneuerte, meinem Wunsche, Ihnen, verehrtes Fräulein, endlich einmal wieder begegnen zu können. Ich hoffe,“ lenkte er ab, als er eine Wolke des jungen Mädchens Stirn beschatten sah, „Ihre Frau Mama befindet sich wohler?“

„Wohler, vielleicht, aber immer noch sehr leidend,“ versetzte Valentine mit Reserve, ihren Besucher mit einer Handbewegung einladend, den verlassenen Platz wieder einzunehmen, während sie selbst sich auf den Sessel an der entgegengesetzten Seite des Tisches niederließ.

Er sah ihre Abneigung, welche sie nie so deutlich wie heute gegen ihn an den Tag gelegt hatte, sehr wohl, aber in Nichts sprechte ihn das ab; im Gegentheil, es spornte ihn vielmehr an, direct auf sein Ziel zuzusteuern.

„Als ich die letzte Unterredung hier im Salon mit Ihrer Frau Mutter hatte,“ begann er nach einer kleinen, peinlichen Pause von Neuem, „führte mich ein gewichtiger Grund in dieses Haus und ich war so glücklich, die Zustimmung Frau de Courcy's auf eine Bitte, welche ich an sie richtete, zu erlangen.“

Er hielt sekundenlang inne, da aber Valentine mit angehaltenem Athem schweigend verharrte, fuhr er fort:

„Die Ohnmacht, welche Ihre gnädige Frau Mutter befiel, machte der Unterredung ein jähes Ende und setzte dem Sehnen meines Herzens ein schnelles Ziel. Doch nahm ich das Bewußtsein mit mir fort, daß Ihre Mutter mir gestattet hatte, mich direct an Sie, Fräulein Valentine, zu wenden.“

Er nannte zum ersten Mal ihren Namen und sie blickte überrascht auf. Was berechtigte ihn dazu? Bang klopfte ihr das Herz bei der Frage, was folgen würde. Er sah ihren angstvollen Blick und nur mit Mühe unterdrückte er das sardonische Lächeln, welches sich um seine Mundwinkel drängen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser empfing Donnerstag Nachmittag den Kultusminister von Gohler und wohnte am Abend der musikalischen Soiree im Palais bei. — Am Freitag erschien der Prinz Anton Arenberg im Palais, welcher zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist. — Nach einer Spazierfahrt ipsesten beide Majestäten allein. — Die Wasserkrankheit des Prinzen Heinrich und seiner Schwestern nimmt normalen Fortgang.

— Die Königin von Sachsen ist mit ihren Nichten, den Prinzessinnen Mathilde und Josefa, in Venedig angekommen.

— Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen, so berichtet ein Berliner Reporter, sind am Donnerstag Nachmittag mit genauer Noth einer großen Gefahr entgangen. Das prinzipale Ehepaar hatte im offenen Wagen das Generalstabsgebäude besucht und verließ dasselbe gegen 2 Uhr durch den Eingang in der Herwarthstraße. In dem Thorweg hängt eine große Ampel mit einer Glasglocke von nahezu einem Meter Durchmesser. In dieser Ampel blieb der Kutscher, als er gerade mitten unter der Ampel mit der Peitsche schnalzte, mit der

Schnur derselben hängen. Um die Peitsche wieder los zu bekommen, gab der Kutscher einen kräftigen Auf, damit war zwar die Peitsche frei, aber auch die Röhre der Ampel brach und diese stürzte mit starkem Krachen — unmittelbar hinter dem offenen Wagen zur Erde nieder. Um eines Haares Breite wäre die Ampel den hohen Herrschaften auf die Köpfe gefallen. — Wenn sich der Reporter nur nicht einen Aprilwitz hat aufbinden lassen. Ampeln von der genannten Größe haben auch gerade so dünne Röhren, daß sie von einer Peitschenschnur durchgerissen werden können. Es ist vielleicht eine harmlose Glasglocke mit der Peitsche herabgeschlagen und daraus dann die Sensationsnachricht entstanden.

— Der Kaiser von Oesterreich, der Donnerstag früh in München angekommen ist, wird dort nur bis Ende dieser Woche sich aufhalten und dann nach Wien zurückkehren.

— Zur Errichtung eines National-Denkmal's für den verstorbenen Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen hat sich in Berlin ein Comité gebildet. Ein bezüglicher Aufruf soll in den allernächsten Tagen veröffentlicht werden.

— Das Befinden des erkrankten Staatssekretärs v. Burckhardt hat sich soweit gebessert, daß derselbe das Bett hat verlassen können.

— Der Berliner Arzt Langenbuch ist vom Fürsten von Bulgarien zur Reformierung des bulgarischen Medizinalwesens nach Sofia berufen worden.

— Die Gemahlin des preussischen Eisenbahnministers Maybach ist in San Remo gestorben, der Minister ist auf dem Wege dorthin.

— In dem Befinden des erkrankten Generals von Bape, kommandirenden General des Gardekorps, ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

— Justizminister Dr. Friedberg will den Tag seines 50 jährigen Dienstjubiläums außerhalb Berlin verbringen.

— Die Pulvermühle in Glasenbach bei Salzburg ist in die Luft geflogen. Zwei Menschenleben fielen der Explosion zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend.

— In Volkshagen in Kurhessen erkrankten vier junge Mädchen, Konfirmandinnen, die auf einem Floß auf einem Teiche umherfuhren.

— Der Landeshauptmann Frhr. v. Schleinitz, der nach Australien von London abgereist ist, wird zuerst seinen ständigen Wohnsitz auf einer Insel des Bismarck-Archipels nehmen, weil dort das Klima am besten und gesündesten ist.

— Das Zustandekommen der nationalen Ausstellung in Berlin für das Jahr 1888 ist nunmehr als vollständig gesichert anzusehen.

(Unübertroffen als Hausmittel.) Vallenstedt a. S. (Anhalt). Sehr geübter Herr! Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen finde ich ganz vorzüglich für Genuße und Kranke. Dieselben sind so zu sagen: Mein Hausarzt. Ich habe dieselben bei meinen Hämorrhoidalleiden mit sehr gutem Erfolg angewandt. Wäre ich wohlhabend, hätte ich schon manchen armen Menschen damit dienen können. Hochachtungsvoll ergebent H. Brandt's Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen sind a. Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug H. Brandt's trägt.

Wohl selten hat sich eine neue Spezialität in allen Schichten der Bevölkerung in so durchschlagender und schneller Weise Bahn gebrochen, als die seit einigen Jahren in den Handel kommende „Mack's Doppelstärke“. Veranlaßt durch diesen Erfolg, welcher lebhaft den wirklich vorzüglichen Eigenschaften dieses Fabrikats zuzuschreiben ist, kam die Ulmer Reichshäute-Fabrik von S. Mack in Ulm a. D. neuerdings auf den glücklichen Gedanken, unter dem Namen: „Mack's Plätt-Regeln“ eine kleine Broschüre (gegen 20 Pf. Briefmarken im ganzen Belpostverein direct von der Fabrik zu beziehen) herauszugeben, in welcher jede Hausfrau gewisse, auf langjährigen Erfahrungen beruhende Winke findet, durch deren Befolgung neben einer wesentlichen Arbeitserleichterung ein sehr schönes Resultat mit der Mühe erzielt wird, wie dies sonst nur den geübtesten Plätterinnen möglich ist.

Nehmen Sie nach Tisch ein Gläschen August Wiltfeldt'schen Magenbeganen aus München: es ist das angenehmste Mittel zur regelmäßigen Verdauung.

Geschäfts-Eröffnung.

P. Reichelt & Co.

in Merseburg, Markt No. 10.

Tuch- & Buckskinhandlung.

Anfertigung von Herrengarderobe nach Maass.

Prompteste Bedienung, bei mäßigen Preisen.

Handelsgärtnerei von Beust

an der Ehrensäule

empfeilt zur Frühjahrs-Pflanzung in vorzüglichster Verwurzelung und zu soliden, festen Preisen ohne Rabatt:

Obst in den ausgewähltesten Sorten als Hochstamm, Pyramide, Spalier, Alleeabäume, und Ziergebüsse, Rosen (billigst), Schlingpflanzen für Lauben und Veranden.

Toppflanzen, Blumen- und Gemüsepflanzen in bester Qualität.

Anpflanzungen jeder Art werden auf Wunsch prompt ausgeführt; Vermessungen und Pläne gratis.

Trockene Presskohlensteine
sind wieder vorrätzig auf
Grube Constantin b. Weissenfels a/S.

Hasse & Sauer.

Rübenfaamen-Offerte.

Futterrüben, rothe und gelbe Riesenflaschen, 10 Pfd. für 2,50 Mt.

„ rothe dicke Klumpen, „ „ „ 2,50 „

Leutowitzer gelbe Klumpen „ „ „ 3,— „

empfeilt in bester und frischer Qualität von vorzüglicher Reinkraft

A. B. Sauerbrey.

Special-Arzt
Dr. Meyer, Berlin,
Kronen-Strasse
36, 2 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche,
Weissfluss u. Hautkrankh. n.
langjähr. bewährt Methode, bei
frischen Fällen in **3 bis 4 Tagen**;
veraltete u. verzweif. Fälle ebenf.
in sehr kurzer Zeit. Nur von
12-2 Mittags (auch Sonntags). Aus-
wärt. m. gleich. Erfolge briefl.
u. verschwieg.

Für Augenranke

ist Augenanzt **Dr. Schwabe**
Leipzig, Querstrasse 12 (Nähe der
Hauptpost) Wochentags 9-11. 2-4 Uhr;
Sonntags 2-3 Uhr zu sprechen.

500 Mark zahle ich dem, der beim
Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg., jemals Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht.

Job. George Kothe Nachf. Berlin.
In Merseburg nur echt bei

Paul Marckscheffel.

Specialarzt

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und
Schwächezustände Auch brieflich.

Kranken-Berathung

nach dem Grundsatz der Naturheilkunde
täglich von 8-4 Uhr. Brieflichen Anfragen bitte
10 Pfg.-Marke beifügen.

Halle a/S., gr. Braubaug. 19, II.

F. Dietze.

UNVERWÄNDLICH
KONSERVIRTE
KAISERIN

STOLLWERCK'S
Chocolade
UND CACAOS

ES HABEN
SICH VERBREITET in allen Staaten Deutschlands

Nur die besten Sorten werden
verarbeitet. — Puder-Cacao's ab-
solut rein und schalenfrei, daher
leicht verdaulich. — Chocoladen
mit 5 und 10% Sago-Zusatz per
1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-
Marke • Rein Cacao und Zucker • von
M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Ver-
kaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o
M. 5) ist das Beste, was in Choco-
lade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Ver-
kaufsstellen, woselbst auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwerth
des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

**Amerikanische
Glanz-
Stärke**

von **Fritz Schulz jun., Leipzig**
ist wegen hervorragender Güte und Billig-
keit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätzig.
à Patet 20 Pfg.

Einen Schneidergesellen sucht
Louis Conrad, Schneidermeister.
Körbisdorf.

Frühjahr-Saison 1886!!



Grösste Auswahl von Kinderwagen
zum Schieben.

Von 9 Mark an.



Alle Neuheiten in Korbwaren & Korbmöbel.



Alte Kinderwagen werden aufs
Beste renoviert.



Angenommene Kinderwagen stehen
jetzt von 3 M. an zum Verkauf.



G. Hellwig,
Korbmachermstr., Breitestrasse 21.